

Umgang mit Fehlern im Unterricht

Das Wichtigste in Kürze

Fehler in Lernkontexten

- sind ein elementarer Bestandteil von Lernprozessen und eröffnen Lernchancen.
- werden als eine vermeidbare Abweichung von normativen Handlungszielen definiert.
- lassen sich u. a. anhand verschiedener Ebenen der Handlungsregulation kategorisieren.
- informieren Lernende und Lehrende über (ausbleibende) Lernfortschritte.
- bieten einen Anlass für selbstregulative Prozesse.
- sind eng mit Motivation und Emotionen verbunden:
 - Fehler können bei Erleben von Misserfolg dazu führen, dass Lernende demotiviert werden, ungünstige Emotionen wie Scham oder Ärger erleben oder negative Selbstbewertungen entwickeln.
 - Fehler können bei ihrer Überwindung auch positive Emotionen wie Stolz oder Freude auslösen.

Lernen aus Fehlern

- wird maßgeblich durch die Qualität des Feedbacks und des Fehlerklimas im Unterricht mitbestimmt.
- setzt einen adaptiven (= angepassten) Umgang mit Fehlern voraus, wobei hier zwischen affektiv und motivational adaptiven Reaktionen auf Fehler (affektiv-motivationale Verarbeitung von Fehlern) sowie adaptiven Lernhandlungen nach Fehlern (kognitive Verarbeitung von Fehlern) unterschieden wird.
- hängt von individuellen Merkmalen des Lernenden sowie vom sozialen Kontext bzw. dem Unterrichtsumfeld ab.
- passiert nicht „automatisch“, sondern ist insbesondere dann möglich, wenn Fehler im Unterricht aufgegriffen und thematisiert werden.

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Lernen aus Fehlern

- belegen, dass die Qualität des Feedbacks das Lernen aus Fehlern beeinflusst.
- stellen die Bedeutung des Fehlerklimas im Klassenzimmer heraus.
- verweisen auf den Zusammenhang zwischen den individuellen Reaktionen auf Fehler und Schulleistungen.